



Offener Brief | Hörbehindertenorganisationen schreiben dem Bundesrat und BAG

Fehlen von transparenten Masken erhöht Leid und Schaden enorm

Mit einem offenen Brief an Bundesrat Alain Berset und das Bundesamt für Gesundheit wollen sich Hörbehindertenorganisationen der Schweiz, darunter auch Pro Audito, in diesen Tagen Gehör für ein neues schwerwiegendes Problem in der Pandemie verschaffen. «Wir Hörbehindertenorganisationen stehen seit Pandemiebeginn unter grossem Druck, und mit der Diskussion um die FFP2-Masken kündigt sich ein neues Problem an», heisst es im Brief. Was viele im Alltag übersehen ist, dass Menschen mit einer Höreinschränkung nicht Lippenlesen können und deshalb kaum etwas verstehen und massiv leiden (UW vom 2. Dezember 2020).

Jobverlust und Lehrabbruch

Jobverluste, Abbruch einer Ausbildung, Kinder, die dem Unterricht nicht folgen können, gehören zu den Meldungen, die Hörbehindertenorganisationen von betroffenen Personen erreichen. In der Schweiz leiden über 1,3 Millionen an einer Hörbeeinträchtigung, heisst es in dem offenen Brief. Zudem stünden aber auch Logopädinnen und Logopäden, Lehrerinnen und Lehrer, Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Gebärdensprach- und ELS-Kodier-Dolmetscherinnen und -Dolmetscher sowie Leute, die mit älteren und ganz jungen Personen arbeiten aufgrund der Masken-

pflicht vor grossen Problemen. Seit

Beginn der Pandemie setzen sich die Behindertenorganisationen daher für transparente Masken ein, die in der Schweiz nicht verfügbar sind, klären die Verbände in dem Brief auf. Dennoch habe man kürzlich einen ersten positiven Zwischenschritt erreichen können, indem ein grosser Händler transparente Masken ins Sortiment aufgenommen habe – mit über 5 Franken seien diese aber leider sehr teuer. «Die IV ist trotz mehrmaligem Nachhaken nicht bereit, hier einen Beitrag zu leisten, weshalb wir nach günstigeren Möglichkeiten weitersuchen», heisst es in dem offenen Brief. Unter den günstigeren Möglichkeiten stehe auch ein Schweizer Produzent zur Disposition, der aber immer noch auf Unterstützung vom Bund warte, zum Beispiel in Form einer Abnahmegarantie, damit er die Produktion starten könne.

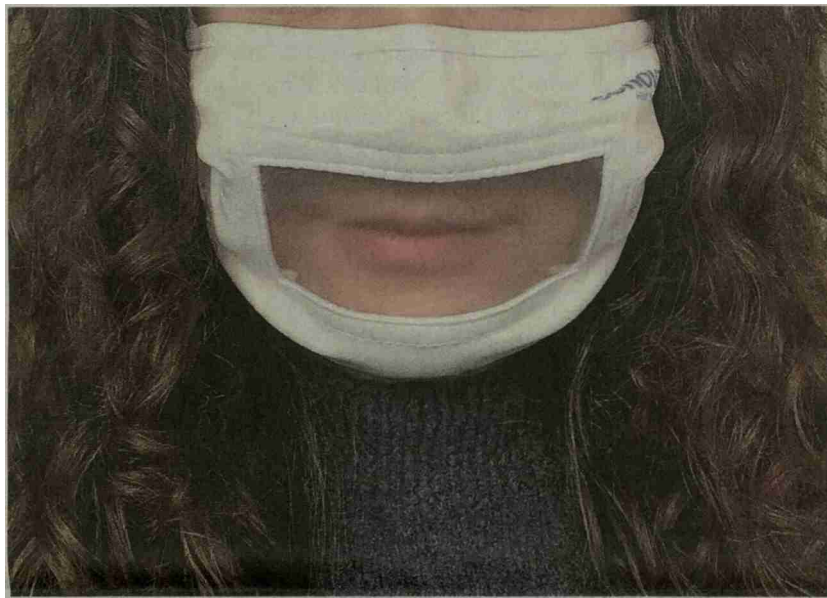
Nun stehe man mit der jüngsten Pandemieentwicklung vor dem nächsten Problem. Mit der Diskussion um einen allfälligen FFP2-Standard werde es noch schwieriger, transparente Masken zu finden und Händler zu motivieren, transparente Masken in einem tieferen Schutzstandard, preisgünstig, in ihr Sortiment aufzunehmen. Deshalb

fordern die Hörbehindertenorganisationen vom Bund in ihrem offenen Brief die Förderung der transparenten Maskenproduktion respektive der Beschaffung von transparenten Masken; zudem eine finanzielle Beteiligung durch die IV an den Mehrkosten für Masken. Und bevor ein FFP2-Standard in der Schweiz eingeführt werde, die Förderung der Beschaffung oder Produktion transparenter Masken in FFP2-Standard.

Rasche Lösungssuche gefordert

Sollten diese bis dahin noch nicht verfügbar sein, sei eine Sonderbewilligung für das Tragen von transparenten Masken mit einem tieferen Schutzstandard für Kommunikationspartner von Menschen mit Höreinschränkung erforderlich. «Den Schaden, den Menschen mit einer Hörbehinderung durch das Fehlen transparenter Masken bis anhin erleiden mussten, ist enorm», schreiben die Organisationen und appellieren, auf ihre Forderungen einzugehen und rasch eine Lösung zu suchen. «Denn: Jeder Tag zählt ...» (fk)

Unterschieden haben Schweizerischer Hörbehindertenverband, Schweizerische Vereinigung der Eltern hörgeschädigter Kinder, Schweizerischer Hörbehindertenverband Sonos, Fondation A Capella, Pro Audito Schweiz.



Eine transparente Maske ermöglicht Menschen mit einer Höreinschränkung das Ablesen von den Lippen. Es fehlt jedoch an solchen Masken, ein Problem, das sich mit der Diskussion um FFP2-Masken noch verschärft. FOTO: ZVG